Zeitschrift: Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie = Swiss journal of geography = revue suisse de géographie = rivista svizzera di geografia

Herausgeber: Verband Geographie Schweiz ; Geographisch-Ethnographische Gesellschaft Zürich

Band: 13 (1958)

Nachruf: Carl Faessler, 1895-1957

Autor: Winkler, E. / Bernhard, H.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ZUR GESCHICHTE DER SCHWEIZERKARTEN*

Landkartengeschichte ist eines der interessantesten Gebiete der Kulturgeschichte. Heutigen Kartenerstellern aber zeigt sie die historischen Fundamente, auf welchen gegenwärtige Entwicklungen basieren. Trotz grundlegender Arbeiten von RUDOLF WOLF, HANS ZÖLLY, LEO WEISZ und anderer blieb gar mancher Abschnitt der schweizerischen topographischen und kartographischen Entwicklungen lückenhaft und schwer zu überblicken. Möglichst vollständige, zuverlässige, chronologisch geordnete und gut kommentierte bibliographische Zusammenstellungen sind schlechterdings unentbehrlich. In den Jahren 1892—1896 gab die *Eidg. Landestopographie* in Bern (das damalige «Eidg. Topographische Büro») eine schweizerische Kartenbibliographie heraus (als Band II einer Bibliographie der schweizerischen Landeskunde). Damals ein geschätztes Nachschlagewerk, ist sie heute veraltet und kaum noch brauchbar. Seit Jahren bemüht sich W. KREISEL um die Schaffung neuerer schweizerischer Kartenbibliographien, doch fehlt es allerorten an geeigneten Bearbeitern und an den erforderlichen Mitteln. W. BLUMER brachte im Rahmen des Kreisel'schen Gesamtplanes im Jahre 1950 einen Band der Karten des Kantons Glarus heraus. MAX OECHSLIN in Altdorf stellte 1954 die Karten des Kantons Uri zusammen. Andere Gebiete stehen da und dort in Bearbeitung.

Nun schenkt uns die *Schweizerische Landesbibliothek* in Bern eine ausgezeichnete Bibliographie der Gesamtkarten der Schweiz von den Anfängen bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts. Unser Dank gebührt dem initiativen Leiter dieses Institutes, Direktor Dr. P. BOURGEOIS, vor allem aber dem Bearbeiter des Buches, Ingenieur W. BLUMER in Bern, der in jahrelanger, selbstloser Arbeit ein schwer zugängliches, sehr umfangreiches Material gesammelt, kritisch gesichtet, zusammengestellt und vortrefflich kommentiert hat.

Das Werk von BLUME umfaßt einen gut orientierenden Überblick über die Geschichte der Karten und Atlanten bis etwa zum Jahre 1800 (16 Seiten), dann in chronologischer Ordnung bibliographische Daten und Kommentare von 350 Gesamtkarten der Schweiz (80 Seiten), gut ausgewählte, sauber gedruckte Kartenabbildungen, besonders wertvoll, da alle Kartenausschnitte in Originalgröße gegeben sind (48 Seiten), ferner: Zusammenstellungen der bedeutendsten Karten einzelner Teilgebiete der Schweiz (7 Seiten) und Nachträge (2 Seiten) zu seiner Bibliographie der Karten des Kantons Glarus (zum Faszikel I des «Schweizerischen Kartenkataloges», herausgegeben von W. KREISEL, Verlag Benziger & Co., Einsiedeln 1950). Den Abschluß bildet ein Personenverzeichnis (7 Seiten). Beigegeben ist eine erstmalige Reproduktion des Gebietes der Schweiz aus der Karte «Descriptio summarum Alpium qui Italiam, Germaniam et Galliam dividunt» von CHRISTIAN SGROOTEN 1588.

Diese Karte zeigt die Schweiz im Maßstab ca. 1:580 000, und zwar erstmals ohne die früher übliche zu stark nach rechts gedrehte Kartenorientierung. Sie zählt zu den interessantesten topographischen Dokumenten über die Schweiz aus dem 16. Jahrhundert, blieb aber bisher bei uns so gut wie unbekannt, da sie als handgezeichnetes Original in der Nationalbibliothek zu Madrid schwer zugänglich war.

Die bibliographischen Zusammenstellungen sind von vorbildlicher Vollständigkeit und Zuverlässigkeit. Schweizerkarten finden sich in den verschiedensten großen Atlaswerken des 16.—18. Jahrhunderts. Die meisten dieser Atlanten erschienen in zahlreichen Ausgaben, oft unter wechselnden Titeln und Ausgabeorten. Ordnung in diese Vielfalt schwer überblickbaren Materials gebracht zu haben, bleibt ein besonderes Verdienst des Verfassers und ist in Anbetracht des heutigen merkantilen Interesses an alten Karten sehr zu begrüßen.

Schweizerische Kartengeschichte baut sich nicht nur über die Gesamtkarten des Landes auf, sondern vor allem auch über die Teilgebietskarten, somit über Karten, die nicht zum Inhaltsbereich der vorliegenden Publikationen zählten. Um jedoch allzu störende Lücken des geschichtlichen Ablaufs zu schließen, gab der Verfasser auch die notwendigsten Hinweise auf regionale Karten.

Trotz des strengen bibliographischen Aufbaues liest sich das Buch von Blumer leicht und flüssig; es vermittelt in vortrefflicher Weise sowohl Einzeldaten, wie Übersicht und es schließt zahllose Lücken unserer Kartengeschichte. Es regt den Appetit nach weiterer Nahrung an. Und so hoffen wir, daß es dem Verfasser gelingen möge, auch seine bereits weit vorgetriebenen bibliographischen Zusammenstellungen der neueren Schweizerkarten, derjenigen seit dem Jahre 1800, gut unter Dach zu bringen. Und weiter hoffen wir, daß auch Bearbeitungen von Kartenbibliographien der einzelnen Teilgebiete der Schweiz vom Fleck kommen und in Zukunft unter günstigeren Sternen stehen werden als bisher.

ED. IMHOF

CARL FAESSLER 1895—1957

Am 1. Oktober 1957 starb in Quebec Dr. CARL FAESSLER, Professor für Geologie, Petrographie und Mineralogie an der Universität Laval. Damit verloren Hochschule und Canada einen ihrer vornehmsten Gelehrten, unser Land einen seiner treusten Söhne im Ausland, der dessen Ansehen

* BLUMER, WALTER: *Bibliographie der Gesamtkarten der Schweiz von Anfang bis 1802.* Herausgegeben von der Schweiz. Landesbibliothek Bern. — Bern: Kommissionsverlag Kümmerly & Frey 1957. 178 Seiten, 49 Karten, 1 Karte im Anhang. = Bibliographia Helvetica. Faszikel 2.

durch seine wissenschaftliche Arbeit maßgeblich gedient hat. Für manchen Schweizer, der in Canada reiste, wirkte Prof. FAESSLER nicht nur als trefflicher wissenschaftlicher Führer durch seine weitere Wahlheimat, sondern verstand es mit seiner Gattin, MARIE FAESSLER-ANNEN, zusammen in gastlichster Weise, sie vertraut und lieb zu machen. Indem er zudem wiederholt geographische Probleme seines engern Arbeitsgebietes, Labradors, aufgriff und zu ihrer Lösung wertvoll beitrug, gebührt ihm, daß seiner auch an dieser Stelle gedacht wird. Am 24. September 1895 in Steinen geboren, durchlief C. FAESSLER die Schulen seiner schwyzerischen Heimat und studierte anschließend in Fribourg Chemie, Botanik, Mineralogie und Geologie, um 1923 im erstern Fach zu doktorieren. Bald darauf verließ er mit seiner ihm im gleichen Jahre angetrauten Frau die Schweiz, um an der Universität Laval eine Assistenz mit Lehrverpflichtung in Geologie und Mineralogie zu übernehmen. Seit 1931 Professor, verlegte er sich mehr und mehr auf das Gebiet der geologischen Disziplinen, denen er sich in der Folge vor allem auch publizistisch widmete. Eine große Reihe von Aufsätzen zur Geologie und Petrographie des östlichen Canada zeugt von der fruchtbaren Arbeit des Forschers, der sie mehr und mehr auch im Dienste der praktischen Geologie, als Prospektor der Cote Nord und Nordlabradors betrieb. In diesem Rahmen lenkte er seit 1947 vor allem auch das Interesse auf die großen Eisenerzvorkommen in Ungava, die gegenwärtig eines der bedeutendsten Montanwirtschaftsunternehmen Canadas darstellen. Seinen Landschaften schenkte er mehrere geographische Studien, von denen eine ausgezeichnete Schilderung in unsrer Zeitschrift (1949, 165–174) abgedruckt ist. Wenige Jahre (1952) vor seinem Tod, hatte FAESSLER die Freude, ein Semester als Gastdozent der ETH wirken zu dürfen, wo er ein interessantes Kolleg über die Geologie Canadas las. Viel zu früh erlag er einem Herzleiden, gegen das er sich mit aller Macht zu wehren versucht hatte. Uns, die wir ihn kannten, wird er, ein Schweizer von echtem Schrot und Korn, ein Forscher von vorbildlicher Gewissenhaftigkeit, in dauernder ehrender Erinnerung bleiben.

E. WINKLER u. H. BERNHARD

Dr. HEINRICH THEODOR FREY †

Heinrich Theodor FREY wurde am 9. Oktober 1878 in Concordia (Argentinien) geboren. Kurz darauf kehrte die Familie Frey in die Schweiz zurück. Sein Vater arbeitete hier als Bundesbeamter. Heinrich FREY verlor bereits im Alter von zehn Jahren seinen Vater und fand dann ein Heim bei seinem Schwager, dem Kartographen Hermann KÜMMERLY. Er kam damit zum ersten Mal mit seiner späteren Haupttätigkeit in Berührung. Nach Abschluß der städtischen Schulen (Maturität) in Bern begab er sich auf Wunsch von Hermann KÜMMERLY nach New York, um einen Einblick in das dortige Druckereiwesen zu gewinnen. 1899 zog er zu einigen Familienmitgliedern nach Buenos Aires, arbeitete zunächst im Druckereigewerbe, dann als Hauslehrer in Fray Bentos in Uruguay. Er kehrte anschließend nach Bern zurück und erwarb das Sekundarlehrerpatent sprachlicher Richtung. Nach einigen Jahren Lehrtätigkeit trat er in die Firma Kümmerly & Frey in Bern ein. Neben der Geschäftsarbeit studierte er an der Universität Bern Geographie und doktorierte 1909 bei Prof. Dr. Max FRIEDERICHSEN mit einer Dissertation über das Emmental. Nach dem Tode seines Bruders Julius Frey leitete er von 1915 bis 1931 die Firma Kümmerly & Frey. Arbeit und Neigung brachten Heinrich FREY stets wieder mit der Geographie in Berührung. Nicht nur besuchte er, soweit möglich, die Veranstaltungen der Geographischen Gesellschaft Bern, sondern er stellte ihr auch seine Kräfte als Vorstandsmitglied, von 1915 bis 1952 als Sekretär, Kassier und Beisitzer zur Verfügung. Während seiner Geschäftsleitung entstanden eine Anzahl der bestbekannten prachtvollen Schulwandkarten wie Graubünden (1918), Genf (1923), Freiburg (1925), Zug (1926), Neuenburg (1928), Wallis (1931), zahlreiche Schülerkarten und Tourenkarten, so u. a. bereits 1919 eine erste Skitourenkarte Davos und Umgebung. Neben der anspruchsvollen Geschäftsleitung war Dr. Heinrich FREY auch literarisch (Schweizerbrevier) und wissenschaftlich tätig. Von seinen eigenen Arbeiten seien erwähnt: die Industriekarte der Schweiz und eine Weltwirtschaftskarte, die drei Schriften der Kleinen K+F-Reihe für Auswanderer und Kaufleute über «Argentinien», «Uruguay und Paraguay» und «Chile», in denen seine persönlichen Kenntnisse südamerikanischer Verhältnisse ihren Niederschlag fanden.

Am 26. Dezember 1957 fand das Leben Dr. Heinrich FREYS, das in engerem und weiterem Sinne mit der Geographie verbunden gewesen war, der er in stiller unaufdringlicher Art Wertvolles gab, durch einen sanften Tod seinen Abschluß.

P. KÖCHLI

HOMMAGE AU PROFESSEUR EUGÈNE PITTARD

Le 5 juin 1957, tout ce que Genève comptait d'anciens élèves et d'amis — ici les termes sont identiques — du professeur EUGÈNE PITTARD, était réuni dans la salle de conférences du Musée et Institut d'Ethnographie, l'une de ses plus chères créations, pour fêter les nonante ans de ce maître incomparable. A l'hommage officiel de la ville de Genève et de l'Université, à celui de ses collègues et de ses successeurs, s'ajouta aussi celui de la presse unanime, fait exceptionnel dans notre ardente République; en ce temps de méfiance envers les savants, EUGÈNE PITTARD apparait comme le champion de la science humaine et couvre de sa gloire les chercheurs voués à la science désintéressée.